Fremde hört ihn theilnehmend an, tröstet ihn so gut er kann und fügt endlich noch hinzu, daß er zufällig das von ihm so sehnlich gewünschte Buch selbst besitze, und daß es ihm eine Freude sei, ihm dasselbe verehren und seinen Kummer stillen zu können. Und damit zieht er das Buch aus seines Dieners Felleisen und überreicht es ihm als Geschenk. Der Student wußte nicht, wie er seine Dankbarkeit genug ausdrücken sollte, und hätte gern das Buch sogleich aufgemacht und darinnen gelesen, wenn sich das nur in Gegenwart des Reisenden geschickt hätte.

Als aber bei einem Kreuzwege derselbe von dem Studenten schied und seinen Weg allein fortsetzte, so holte dieser sein Buch hervor, um es zu durchblättern. Wie er es jedoch in der Hand hält, verwandelt sichs auf einmal in ein Kistchen, und als er das öffnet, so findet er es mit Goldstücken angefüllt. Hexerei war das, soviel sah der Student, und er wußte freilich nicht, ob sich das alles nicht wieder verwandeln würde. In dieser Sorge kommt er nach Landshut und denkt: du willst doch versuchen, ob das Gold auch gilt. Geht also zu einem Kaufmann, ein solches Goldstück zu verwechseln. Der sagt „so feines Gold ist mir noch nicht vorgekommen," und wechselt es dem Studenten aus. Da wurde denn dieser erst froh, dankte herzinniglich in einem stillen Gebete Gott und dem gütigen Geber, und machte seit der Zeit einen mäßigen Gebrauch von seinem Schatze zu seiner höhern Ausbildung, und ist endlich sogar Doctor und ein berühmter Ietus geworden, von dessen Grund-Gelehrsamkeit noch viele Menschen zu erzählen wissen, obschon er längst gestorben ist.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00005554&imgid=00000095.jpg